Lodzer Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 514 | Dienstag, den 29. Oktober (11. November) 1913. | 50. Jahrgang.

Beilagen: 1) Humoristische Wochenbeilage, 2) Illustrierte Sonntagsbeilage und 3) „Frauen-Zeitung" jeden Mittwoch.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrikauer-Straße Nr. 86, im eigenen Hause.—Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zwei mal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlich her vorausbezahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 2.10, für Auswärtige mit Postzusendung einmal täglich Rubel 2.25, im Auslande Rubel 5.40. — Abonnements können nur am ersten eines jeden Monats neuen Stils angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die siebengespaltene Nonpareillzeile oder deren Raum mit 8 Kop. für Rußland und mit 10 Kop. für Ausland berechnet. Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Rußland und 30 Kop. für Ausland. Inserate im Text 60 Kop. Alle in- u. ausländischen Annoncenbüros nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Lodzer Zeitung" an. — Redakteur: W. Petersilge. — Herausgeber J. Petersilge's Erben. — Rotationsschnellpressendruck von „J. Petersilge" Petrikauer-Straße Nr. 86

Der Kiewer Ritualmordprozeß.

(Fortsetzung der Repliken.)

P. Kiew, 10. November. Die Sitzung wird um 11 Uhr 20 Minuten eröffnet. Es wird folgende Frage verlesen, die den Geschworenen vorgelegt werden solle: Ist der Angeklagte, Kleinbürger der Stadt Wasilkow, Gouvernement Kiew, Menachil-Mendel Tewiew Beilis, 39 Jahre alt, schuldig, im Einverständnis mit anderen, durch die Untersuchung bisher nicht ermittelten Personen, beabsichtigt zu haben, aus religiösem Fanatismus dem Knaben Andrzej Juschtschinski, 13 Jahre alt, am 12. März 1911 in Kiew, in der Vorstadt Lukjanowka an der Werchne-Jurkowskajastraße in der dem jüdischen chirurgischen Krankenhause gehörigen, unter der Verwaltung des Kaufmanns Mark Jonef Sajzew stehenden Ziegelei zu töten. Hat Angeklagter zur Ausführung seiner Absicht den dort befindlichen Juschtschinski gefaßt und in einen Raum der Ziegelei geschleppt, wo nach vorhergegangenen Verabredung mit den erwähnten nicht ermittelten Personen, mit Wissen und Einverständnis des Beilis dem Juschtschinski der Mund zugehalten und ihm mit einer Stichwaffe am Scheitel, im Nacken an der Schläfe und am Halse Wunden beigebracht wurden, wodurch die Gehirnvene, die Arterie der linken Schläfe und die Halsvenen verletzt wurden, was einen starken Bluterguß zur Folge hatte, und nachdem Juschtschinski ungefähr 6 Glas Blut verloren hatte, ihm von neuem mit demselben Instrument Wunden am Körper beigebracht wurden, die die Lungen, die Leber, die rechte Niere und das Herz verletzten, und daß diese Wunden, im ganzen 47, qualvolle Schmerzen verursachten und fast völlige Blutleere des Körpers und den Tod herbeiführten. Der **Prokureur** hat gegen die Fassung der Frage nichts einzuwenden.

Samysslowski erklärt, daß es im Interesse der Zivilkläger wünschenswert sei, die Frage über den Tatbestand des Verbrechens abzusondern und auch den Hinweis auf das Motiv einzuschließen, die Zivilkläger werden jedoch von dem Wünsche beseelt, strittige Fragen nicht zu stellen, auf die Einschließung des Hinweises auf das Motiv in der erste Frage nicht bestehen.

Grusenberg findet, daß die Fassung nicht den gesetzlichen Bestimmungen und der Senatspraxis entspricht, denn es seien keine Hinweise vorhanden, welche dieses Verbrechen von anderen ähnlichen unterscheiden, eingeschlossen die Bezugnahme auf fanatische Motive. Es sind keine Ursachen vorhanden, die Fragen zu teilen; sollte die Fragen aber getrennt werden, so ist der Einschluß des Hinweises auf den Fanatismus gegen das Gesetz.

Das Gericht beschließt, den Geschworenen zwei Fragen vorzulegen.

I. Frage: Ist es bewiesen, daß am 12. März 1911 in Kiew in Lukjanowka, an der Werchne-Jurkowskajastraße, in einem der Gebäude des jüdischen chirurgischen Krankenhauses, unter der Verwaltung des Kaufmanns Markus Jonowitsch Saizew stehend, dem 13jährigen Andrej Jutschtschinski bei geschlossenem Munde mit einem Stichinstrument in den Scheitel, Schläfen am Hinterkopf und am Hals Wunden beigebracht wurden, die von Verletzung der Gehirnvene, der linken Schläfenarterie und der Halsvenen begleitet waren, daß diese Wunden reichen Blutverlust zur Folge hatten, und daß dem Juschtschinski später, als er gegen fünf Glas Blut verloren hatte, mit demselben Instrument Wunden am Körper beigebracht wurden, welche Verletzungen der Lunge, der Leber, der rechten Niere und des Herzens, hervorgerufen wurden, sowie daß diese Wunden, 47 an der Zahl, welche dem Juschtschinski furchtbare Qualen verursachten, fast völlige Blutleere des Körpers und den Tod des Juschtschinski hervorriefen?

II. Frage: Wenn das in der ersten Frage Beschriebene bewiesen ist, ist Beilis dann schuldig.

Sarudny ist der Ansicht, daß in der Frage über den Tatbestand nur die Anzeichen eingeschlossen werden können, welche die objektive Seite des Vorganges betreffen, jedoch nicht Hinweise auf die Schuld bestimmter Personen. Er beantragt infolgedessen, daß in der Frage nur Hinweise auf den Tatbestand aufgenommen werden.

Der **Prokurator** findet, daß die verlesene Redaktion der Frage allen Umständen Rechnung trägt.

Samyslowski schließt sich der Erklärung des Prokurators an.

Der **Gerichtshof** bestätigt die verlesene Formel der Frage.

* * *

Es ist klar, daß die Forderung zur Verurteilung des Beilis die Seele Andrjuschas nicht beruhigen wird. Sie wird aber verhindern, daß die wirklichen Schuldigen auf die Anklagebank gebracht werden. Wenn die Geschworenen Beilis verurteilen werden, so werden sie einen Unschuldigen opfern.

Der **Vorsitzende** macht **Grigorowitsch-Barski** wegen der letzten Worte eine Bemerkung.

Sarudnyj findet die Hinweise Schmakows, daß die Juden nach dem Gesetz Mose Menschenopfer darbrachten, für unrichtig. Wenn dem so wäre, so müßte man sich auch von der orthodoxen Kirche lossagen, da die Bibel ein heiliges Buch der Christen ist.

Maklakow warnt die Geschworenen, sich nicht hinreißen zu lassen und erinnert sie an das Sprichwort: „Sieben mal messe, ehe du abschneidest." Redner kommt zum Schluß, daß Beilis das Verbrechen unmöglich begangen haben kann und daß die wirklichen Schuldigen ganz wo anders zu suchen sind. Wenn Beilis verurteilt werden wird, so wird Rußland drum nicht untergehen, dem Allerteuersten des Russen aber, der Gerechtigkeitspflege, wird damit ein harter Schlag versetzt werden.

Grusenberg warnt noch einmal die Geschworenen vor der Hinreißung. Der Freispruch des Beilis werde nicht ein Triumph der Juden, sondern der Wahrheit sein. Warum haben nicht die Mutter und die Tante des Andrjuscha die Juden des Mordes beschuldigt, fragt Grusenberg. Vor Ihnen, meine Herren Geschworenen, ging eine Reihe von Zeugen vorüber, die nichts gegen Beilis aussagen konnten und ihm kein Unrecht antaten. Tun Sie, meine Herren Geschworenen ihm daher auch kein Unrecht an!

Korabtschewski erklärt, daß er kein Freund vieler Worte sei. Der Verteidigung letztes Wort ist: gegen Beilis sind keine Indizien vorhanden. Ich frage Sie, meine Herren Geschworenen: sind Indizien und Beweise vorhanden, daß man Beilis verurteilen kann?

Hierauf wird dem Angeklagten das letzte Wort erteilt. (Siehe Telegramm in der gestrigen Abendnummer.)

Bis 10 Uhr morgens wird eine Unterbrechung bekanntgegeben.

Die Debatten der Parteien sind beendet.

Heute werden den Geschworenen die Fragen gestellt werden.

Um 12 Uhr 35 Minuten beginnt der Vorsitzende das Resumee. Er weist darauf hin, daß das Verbrechen mit furchtbaren Qualen verbunden war. Es kann vielleicht sonderbar erscheinen, daß der Mord von einigen Personen verübt wurde und auf der Anklagebank nur — Beilis allein sitze. Das Gericht zieht jedoch nur diejenigen zur Verantwortung, gegen die genügendes Beweismaterial vorhanden ist. Beilis drohe Zwangsarbeit von 10 Jahren bis lebenslänglich. Das Gesetz und die Gesellschaft könne bei solchem Verbrechen nicht Mitleid walten lassen. Das Material des Prozesses ist kolossal. „Ich mache Sie nur auf die Stellen aufmerksam, die ich für wichtig halte. Meine Erklärungen sind nicht verbindlich für Sie. Die erste Frage enthält die Verübung des Mordes in der Saitzewschen Ziegelei ohne Nennung des Schuldigen. Die Verneinung dieser Frage schließt die Frage der Schuld des Beilis aus. Vorerst muß man feststellen, wo das Verbrechen verübt wurde. Durch die Zeugen wurde festgestellt, daß Andrjuscha am 12. März gegen 6 Uhr früh mit den Büchern aus der Vorstadt nach Kiew gegangen war. Die Schachowskaja bezeugt, sie habe gegen 8 Uhr früh am 12. März Andrjuscha in Lukjanowka gesehen. Schachowski sah Andrjuscha mit Shenja und einem fremden Knaben gegen 9 Uhr. Den 20. März wurde die Leiche entdeckt. Drei Tage darauf antwortet Shenja auf die Frage, wie er sich mit Andrjuscha amüsiert habe: Wir konnten nicht schaukeln, da wir von einem schwarzbärtigen Juden verjagt wurden. Das Verbrechen wurde in Lukjanowka verübt, aber wo? Andrjuscha hatte gar nicht die Absicht, an diesem Tage in die Schule zu gehen. Schachowski hat seine Aussagen nochmals geändert und erzählt, er wäre durch Schläge gezwungen worden, so auszusagen. Falls festgestellt ist, daß das Verbrechen in Lukjanowka verübt wurde, dann lassen Sie alle Versionen über den Mord in der Vorstadt fallen. Die von Brasul aufgestellten Version lassen Sie ebenfalls fallen. Bezüglich der Version über die Ermordung Andrjuschas in der Wohnung der Tscheberjak ist zu bedenken, daß für diese Version die Grundlage fehlt. Man sagt, Andrjuscha habe gedroht, anzuzeigen, daß bei der Tscheberjak Diebe verkehren. Dies war jedoch offenes Geheimnis. Jeder andere konnte die Anzeige erstatten.

* * *

P. Kiew, 10. November. (Abgesandt um 5 Uhr 55 Minuten, empfangen um 6 Uhr

22 Minuten). Um 4 Uhr 12 Minuten zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück.

*

B. Kiew, 10. November. Um 5 Uhr 45 Min. nachmittags wurde das Verdikt der Geschworenen bekannt gegeben. Es lautet: auf die erste Frage: Ja, bewiesen. Auf die zweite Frage: Nein, Beilis nichtschuldig.

*

P. Kiew. 10. November. (Abgesandt um 6 Uhr 1 Minute, empfangen um 6 Uhr 12 Minuten). Dringendes Telegramm der „Lodzer Zeitung". Nach längerer Beratung traten die Geschworenen wieder in den Gerichtssaal. Unter atemloser Spannung verliest der Obmann den Urteilsspruch der Geschworenen. Er lautet auf nichtschuldig. Der Vorsitzende verkündet hierauf den Freispruch. Stürmischer Beifall braust durch den Saal.

Lokales.

Lodz, den 11. November.

Unser Extrablatt, das gestern Abend das Urteil im Beilis-Prozeß brachte, war als erstes von den hiesigen Blättern auf der Straße und fand reißenden Absatz. Das Urteil wurde in Kiew um 5 Uhr 45 Min. nachmittags gefällt und wurde von unserem Spezialkorrespondenten um 6 Uhr 01 Min. in Kiew als dringendes Telegramm aufgegeben. Unser gut organisierter Dienst setzte uns in die Lage bereits um 6 Uhr 15 Min. das Telegramm auf der Post in Empfang zu nehmen, worauf schon neun Minuten später die Extrablätter der „Lodzer Zeitung" als erste am Platze auf der Straße verbreitet wurden. Das Interesse war derart stark, daß die Blätter im Nu vergriffen war.

r. **Zur Ankunft des Ministers der Volksaufklärung.** Gestern traf der Chef der Schuldirektion, Herr Bielajew in unserer Stadt ein, ebenso der Schulinspektor des Lodzer Schuldirektion, Szczeglow, die zusammen mit dem Präsidenten unserer Stadt sowie den Polizeibehörden ein Programm zum Empfang des heute nach unserer Stadt kommenden Ministers der Volksaufklärung Kasso ausarbeiteten.

Vom deutschen Gymnasial- und Realschulverein. (Schluß). Herr Direktor v. Eltz erstattete hierauf Bericht über die Lehr- und Lerntätigkeit. Was die Lehrtätigkeit anbelangt, so wurde diese zu Anfang des Schuljahres durch den Abgang des russischen Lehrers W. D. Eiche und des Mathematiklehrers N. D. Nikoforow ganz empfindlich gestört. Für den abgegangenen russischen Lehrer konnte verhältnismäßig bald ein ausgezeichneter Ersatz in Herrn O. Th. Panassjuk beschafft werden, die Angelegenheit mit dem Abgang des Herrn Nikoforow zog sich aber längere Zeit hin, so daß die Stunden durch eine provisorische, ihren Aufgaben leider nicht gewachsene Kraft ersetzt werden mußten. Erst in der II. Hälfte des Schuljahres gelang es, einen tüchtigen Mathematiker in Herrn Mohrfeld für die Schule zu gewinnen und diese neue Lehrkraft hat es dann in einem halben Jahre zu Wege gebracht, daß die größere Zahl der Schüler doch noch ihrer Aufgabe gerecht werden konnte. Eine Leistung, die durchaus voll anerkannt zu werden verdient. Andere Störungen größeren Stils haben den Unterricht glücklicherweise nicht betroffen. Ein ganz vorzügliches Bild boten im vergangenen Schuljahr unsere Elementarklassen. Obgleich der Unterricht in den beiden Vorschulklassen durch eine sehr große Schülerzahl (46 und 48) starke behindert wurde, hat die Arbeitsliebe und Treue der Lehrkräfte im Verein mit der Arbeitslust der Schüler doch sehr gute Resultate ergeben. Das gleiche Urteil kann ich über beide Oktaven A u. beide Oktaven B fällen u. kann daher nicht umhin, die Arbeitsliebe und treue Pflichterfüllung der Lehrer hier öffentlich anzuerkennen. Ein ganz besonderer Dank gebührt Herrn Hermann Günther, dem Leiter der Elementarklassen. Die liebe- und verständnisvolle Art dieses tüchtigen Pädagogen hat zwischen Eltern, Lehrern u. Schülern ein schönes Band geknüpft und in die jungen Seelen eine Saat gesät, die auch weiterhin gute Früchte zu tragen verspricht. Wenn wir die Elementarklassen verlassen und zu den unteren Gymnasial- und Realklassen übergehen, so muß ich auch hier konstatieren, daß von den Lehrkräften mit Lust, Verständnis und Liebe gearbeitet worden ist, auch die Schüler haben in der überwiegenden Mehrzahl Tüchtiges geleistet und zwar namentlich die Schüler der gymnasialen Abteilung. Viel schwächer ist in fast allen Klassen die reale Abteilung, was vorzugsweise dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die begabteren Schüler zumeist die gymnasiale Abteilung wählen. Immerhin muß anerkannt werden, daß auch in diesen Klassen Tüchtiges geleistet worden ist. Die Schwäche unserer Lehranstalt lag auch im vorigen Jahre wieder in den beiden Mittelklassen IV und V (Quarta und Tertia). Hier spielen Verhältnisse mit, die beleuchtet zu werden verdienen. Erfahrungsgemäß scheint es sich für Lodz herauszustellen, daß viele Schüler nach Beendigung der Quarta oder Tertia ihre Schulbildung bereits abschließen, um in das praktische Leben überzugehen. Diese Schüler haben, namentlich wenn sie konfirmiert sind, am Lernen keine Lust mehr; sie weilen mit ihren Gedanken schon ganz wo anders und sind meist auch störende Elemente in Bezug auf Disziplin. Kommt nun hierzu noch die winkende Freiheit, so ist eine gewisse Interesselosigkeit und der Mangel an Leistungsfähigkeit leicht zu erklären. Für die Tertia kamen noch 2 ungünstig wirkende Momente hinzu: das Provisorium in der Mathematik im ersten Semester und der gemeinsame Unterricht beider Abteilungen in den historisch-philologischen Fächern. Dieser gemeinsame Unterricht war zwar eine finanzielle Notwendigkeit aber auch eine pädagogische Unzuträglichkeit. Ich kann aus allen diesen Gründen die schwachen Leistungen in diesen 2 Klassen weder den Lehrern noch auch den Schülern allein zur Last legen. Hier spielten eben sehr viele und sehr verschiedene Momente mit. Gehen wir zu den 2 obersten Klassen der Sekunda und Prima über, so eröffnet sich uns wieder ein erfreuliches Bild. Wie diese Klassen schon im Vorjahre die volle Zufriedenheit aller Lehrkräfte durch Eifer, verständnisvollen Fleiß und rege Aufmerksamkeit sich erworben hatten, so können wir auf Grund des von ihnen abgelegten Versetzungsexamens ihre Leistungen wiederum durchaus anerkennen. Die Schüler dieser Klassen zeigen mit nur wenigen Ausnahmen eine geistige Reife, die uns mit freudiger Zuversicht in ihre Zukunft blicken läßt. Das Schuljahr 1912/13 schloß mit einer Schülerzahl von 454 Schülern ab. Es verließen die Anstalt 59 Schüler. Zum Schuljahr 1913/14 verblieben 396 Schüler und traten neu ein 73 Schüler; wir haben also gegenwärtig 459 Schüler. Der verhältnismäßig große Austritt läßt sich durch 3 Momente erklären: 1) Mehrere Schüler zogen mit ihren Eltern in eine andere Stadt. 2. Wegen vorgerückten Alters und mangelhafter Leistungen mußten viele Schüler die Anstalt verlassen. 3. Die Erteilung der Rechte an unsere Schule bedingte eine strengere Versetzung, um in die oberen Klassen keine schwachen Schüler zu bringen, und dieser Umstand veranlaßte die Eltern, ihre Kinder in neuentstandene Lehranstalten überzuführen. Das Entstehen dreier großer russischer mit allen Rechten ausgestalteter Lehranstalten (des Stadtgymnasiums, des Braunschen Gymnasiums und des Alexandrowschen Progymnasiums) mit ganz bedeutend geringerem Schulgelde beeinträchtigte auch die Zahl der Neuanmeldungen. Von 95 angemeldeten Schülern konnten auch nur 73 aufgenommen werden. Wir hofften, in diesem Schuljahr auf über 500 Schüler zu kommen, können aber nur 468 Schüler aufweisen, eine Zahl, die aber auch ganz stattlich ist, besonders, wenn man in Betracht zieht, daß unsere Anstalt durchschnittlich jährlich um 96 Schüler, zusammen also um 288 Schüler gewachsen. Das ist, was man eine normale Entwickelung nennen muß. Wie ich schon anfangs ausführte, zählt unsere Anstalt gegenwärtig 23 Klassen, d. i. sie hat sich voll entwickelt. Ein Mehr von Klassen ist schon aus räumlichen Gründen ausgeschlossen. Ausgestaltung und Kinderkrankheiten hat die Anstalt hinter sich, nun gilt es in treuer unentwegter Arbeit die mit so viel Begeisterung, Opferfreudigkeit und Liebe begründete Anstalt zu voller Blüte zu bringen, auf daß jedes Mitglied des Deutschen Gymnasial- und Realschulvereins mit freudigem Stolz sagen kann: das ist unsere Schule! Das Gesamtvermögen des Deutschen Gymnasial- und Realschulvereins beträgt gegenwärtig 411.283 Rbl. Diesem Vermögen steht eine Hypothekenschuld von 120.000 Rbl. und eine Bankschuld von 56.000 Rbl. gegenüber. Das Bestreben des Kuratoriums geht dahin, diese Schuld, deren Zinsen das Budget der Anstalt jährlich mit 11.000 Rbl. empfindlich belasten, allmählig abzutragen. Ist dieses Bestreben mit Genugtuung zu begrüßen, so verdient eine andere Seite der Tätigkeit des Kuratoriums hohe Anerkennung. Diese sei in 3 Punkten kurz beleuchtet. 1) a. Auf den Namen Ser Exzellenz des Herrn Kurators sind 2 Stipendien gegründet worden. Jahreszahlung 400 Rbl., b. freie Schule genießen 5 begabte ärmere Schüler. Betrag 940 Rbl., c. 12 Lehrerssöhne sind frei von der Zahlung des Schulgeldes 1,790 Rbl. und d. der vom Kuratorium ins Leben gerufene Verein zur Unterstützung minderbemittelter Schüler zählt 35 Stipendiaten, mit einem Betrag von 2,493 Rbl. Es ergiebt das die stattliche Summe von 5,623 Rbl. jährlich. 2) Das Schuljahr 1912/13 hatte ein Defizit von 9,822 Rbl. 77 Kop. aufzuweisen. Dieses Defizit hat das Kuratorium, vorzugsweise dank den unermüdlichen Bemühungen des Herrn Leopold Kindermann, aus eigener Tasche gedeckt. 3) Der Direktor berichtete dem Kuratorium, daß die Lehrer unserer Anstalt wegen ihrer durch nichts gesicherten Zukunft in Sorge wären und daß diese sehr berechtigte Sorge die Freudigkeit ihrer Arbeit beinträchtige. In richtiger Erkentnis der Berechtigung dieser Sorge beschließt das Kuratorium in der Sitzung vom 6 Juni a. c., ein Pensionsstatut auszuarbeiten, einen Pensionsfond zu begründen und diesem jährlich 3,000 Rbl. aus den Mitteln des Gymnasiums zuzuführen. Herr Direktor von Eltz schloß mit folgenden Worten: „Ich könnte nun meine Ausführungen schließen, da ich glaube, ein vollständiges Bild unserer Schule und der fruchtbringenden Tätigkeit des Kuratoriums gegeben zu haben, ein Umstand aber zwingt mich, eine Frage und einen Appel an Sie selbst und an die deutsche Gesellschaft von Lodz zu richten. Ist es, frage ich, gerecht, daß eine große Zahl Deutscher darunter auch viele der Begüterteren und Begütertsten noch immer abseits steht, während eine verschwindend geringe Anzahl Herren nun schon volle 7 Jahre an der Ausgestaltung eines für die große Allgemeinheit bestimmten Werkes arbeitet? Ist es gerecht, von diesen Herren immer und immer wieder neue Opfer zu verlangen und selbst die Hand auf der Tasche zu halten? Ihr Gerechtigkeitssinn, wird mit einem „Nein" antworten müssen. Nun, Sie haben immer noch Zeit zu helfen; Sie wissen, welche Schuld noch abzutragen ist; erhöhen Sie freiwillig und mit frohem Herzen Ihre Jahresbeiträge, veranlassen Sie Ihre Verwandten Ihre Freunde und Bekannten dem Deutschen Gymnasial- und Realschulverein beizutreten oder doch ihm Zuwendungen und Vermächtnisse zu machen. Sie tun ja das nicht für den Verein, für Ihre Kinder und Kindeskinder sorgen Sie und damit für das Wohl der ganzen großen deutschen Gemeinde von Lodz. Möge dieser Appell Wiederhall in Ihren Herzen finden und möge der Erfolg meiner Worte bewirken, daß unsere Schuld gedeckt werde und daß wir das laufende Schuljahr ohne Defizit und mit dem freudigen Bewußtsein zum Abschluß bringen, daß der deutsche Mann in Lodz doch noch gut deutsch zu fühlen und zu handeln versteht". — Nach Erstattung dieses Berichtes wurde zur Wahl geschritten. Es wurden per Akklamation einstimmig wiedergewählt: in den Verwaltungsrat die Herren Manufakturrat E. Leonhardt, Louis Schweikert, Emil Eisert, Leopold Kindermann, E. Steinert, Ing. Alf. Frisch, Stadtrat K. Eisert, Franz Ramisch, Arno Fritze, Jul. Kindermann, Kommerzienrat R. Schweikert, Ernst Weber, Jakob Petters, Oskar Daube, und Alex. Wehr, zu Kandidaten die Herren: Jul. Triebe, Oskar Schweikert und Alf. Sewerin, in die Revisionskommission die Herren Heinrich Kinzler, Oswald Keitke und Jul. Kaller.

Vom Deutschen Schul- und Bildungsverein. (Eingesandt.) Sonntag nachmittag um 4 Uhr hatten sich in den Räumen des Vereins 40 Damen und Herren versammelt, um über die Neubildung, resp. Neugründung einer dramatischen Vereinigung zu beraten. Nachdem Herr Arnold, 1. Vorsitzender der bereits bestehenden „Dramatischen Sektion" die Anwesenden mit kurzen Worten begrüßt hatte, verlas Herr F. Schmidt zwei Artikel aus der „Moskauer Deutschen Zeitung" über die dortige „Literarisch-dramatisch Vereinigung" und betonte dann kurz ausführend, daß auch in Lodz solch eine Vereinigung lebensfähig sei. Hierauf nahm Herr Redakteur Heinrich Zimmermann das Wort und sprach in längerer Rede nochmals über den Zweck und das Ziel einer „Dramatischen Vereinigung", die das hohe Ziel hätte, in den hier lebenden Deutschen durch Vorführung der Dichtungen von wirklich literarischem Wert, durch Veranstaltung von Dichterabenden, Vortrag und Rezitation, das Interesse für die deutschen Dichter, speziell die neuzeitlichen, zu wecken. An diese Ausführungen des Herrn Zimmermann schloß sich eine längere Debatte, in welcher zu den allgemeinen Aufgaben einer dramatischen Vereinigung Stellung genommen wurde. Die Anwesenden kamen zu dem Entschluß, die alte bestehende „Dramatische Sektion" unter Zustimmung der anwesenden Mitglieder aufzulösen und eine „Literarisch-dramatische „Abteilung" zu gründen, was durch Namensunterschrift geschah. Einem provisorischen Ausschuß von 5 Damen und 6 Herren wurden die ersten Arbeiten zur Beratung übertragen, die am Freitag geschehen soll. In die Kommission wurden gewählt die Damen: Minna Buchholz, Keil-Fahrenholz, Drewing, Beyer und Kowalska, sowie die Herren: Zimmermann, Schmidt, Devrient, König, Wagner und Arnold. Wir können nur wünschen, daß dieser „Literarisch-dramatischen Abteilung" eine lange Lebensdauer beschieden sei und daß sich ihre idealen Ziele im höchsten Maße verwirklichen.

K. **Von der Lodzer Leih- und Sparkasse.** Gestern nachmittag um Uhr fand eine außerordentliche Generalversammlung der Repräsentanten der Lodzer Leih- und Sparkasse (Nikolajewskastraße Nr. 31) statt. Die Versammlung wurde vom Präses des Konseils Rechtsanwalts Filipkowski eröffnet. Zugegen war 59 Repräsentanten. Den Vorsitz führte Rechtsanwalt Jan Golfont, der die Herren H. Szymanski B. Kowalski zu Assessoren und Herrn Lazinski zum Sekretär berief. Im Sinne der der auf der Tagesordnung stehenden und von uns bereits veröffentlichte Fragen wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) sich dem zu gründenden Verband der Leih- und Sparkassen des Petrikauer Gouvernements anzuschließen, da dieser die fernere Entwicklung der Finanz-Kooperativen zu fördern vermag; 2) da die Höhe der gegenwärtigen Darlehen an die Mitglieder nicht den stets wachsenden Bedürfnissen derselben entspricht, wurde die Verwaltung bevollmächtigt, bei der zuständigen Behörde die Erlaubnis zur Erteilung folgender Anleihen vorstellig zu werden: a) an einzelne Mitglieder bis 1000 Rbl.; b) bei hypothekarischer Sicherstellung bis 2000 Rbl. und c) an Kompagniegeschäfte und Vereine bis 3000 Rbl. Infolgedessen wurde Verwaltung bevollmächtigt, um Abänderung des § 45 des Statuts der Kasse bei der Behörden vorstellig zu werden; 3) die Generalversammlung der Repräsentanten bevollmächtigt die Verwaltung laufende Rechnungen (Checks) einzuführen; 4) da der § 53 die Mitglieder der Kasse bezüglich des Giros bei Verabfolgung von Darlehen geniert, so wurde beschlossen, die Verwaltung zu bevollmächtigen, um Abänderung dieses Paragraphen zu petitionieren.

r. **Im Armenhause des christlichen Wohltätigkeitsvereins** befinden sich zurzeit 308 Insassen und zwar 97 Männer und 211 Frauen. Davon sind 240 Katholiken, 126 Evangelische und 2 Rechtgläubige. Wegen Platzmangel und verschiedenen anderen Gründen wurden 14 Personen abgewiesen.

r. **Zum Bau des israelitischen Hospitals für Geisteskranke.** Unter dem Vorsitz des Herrn Jakob Hertz fand vorgestern eine Versammlung der Delegierten der hiesigen israelitischen Wohltätigkeitsvereine und Anstalten statt, in der über die Sammlung von Unterschriften für den Bau des besagten Hospitals beraten wurde, die unter eine Bitte an den Petrikauer Gouverneur gesetzt werden, um dadurch die jährliche Subsidie von 36,000 Rbl. von der jüdischen Gemeinde zu erlangen. Bekanntlich hat der Gouverneur auf Grund mehrerer Bitten geantwortet, daß die Auszahlung der Summen aus der Kasse des jüdischen Wohltätigkeitsvereins nur dann erfolgen kann, wenn sich alle Etatzahler damit einverstanden erklären. Die Delegierten sagten aus, daß sie durch ihre Vereine oder Vereinigungen dahin wirken werden, daß das Sammeln der Unterschriften beschleunigt wird. Zur Beaufsichtigung dieser Arbeiten wurde ein spezielles Komitee gewählt, daß sich aus folgenden Herren zusammengesetzt. Dr. Sachs, R. Koltonski, Direktor Wilczynski, J. Schwarzmann, G. Neumann, D. Grosberger.

r. **Hohe Spende.** Aus Anlaß ihres silbernen Ehejubiläums spendeten die Eheleute Alexander und Salomea Tykociner 1000 Rbl. für verschiedene wohltätige Zwecke, welche Summe die Jubilare dem israelitischen Wohltätigkeitsverein überreichten. Die Spende wurde von den Spendern wie folgt bestimmt: 400 Rbl. für einen eisernen Fond, 350 Rbl. für das Waisenasyl an der Smugowastraße, 150 Rbl. für das Wöchnerinnenasyl des israelitischen Wohltätigkeitsvereins, 100 Rbl. für die Schule auf dem Namen der Eheleute Hertz an der Widzewskastraße, 100 Rbl. für den jüdischen Wohltätigkeitsverein, 50 Rbl. für die Handwerkerschule des Vereins „Talmud-Thora", 50 Rbl. für die Taubstummenschule und 50 Rbl. für das israelitische Hospital für Geisteskranke.

r. **Der Deutsche Gewerbeverein** veranstaltete am vergangenen Sonntag nachmittag in seinem Lokale, Konstantinerstraße Nr. 4, ein Kaffeekränzchen, zu welchem sich eine so zahlreiche Teilnehmerschaft eingefunden hatte, daß die vorhandenen Räumlichkeiten kaum ausreichten, um all den Erschienenen Platz zu bieten. Ueberaus zahlreich war die tanzfrohe Jugend erschienen. Das Vergnügen begann gegen 5 Uhr. Der verabreichte Kaffee und Kuchen mundete vorzüglich. Es herrschte unter Groß und Klein große Gemütlichkeit, denn auch viele Kinder waren auf dem Vergnügen anwesend, was demselben umsomehr einen familiären Charakter verlieh. Der Tanz, zu welchem ein vorzügliches Streichorchester aufspielte, begann mit einer Polonnaise, an der sich über hundert Paare beteiligten. Das Vergnügen währte bis bis 2 Uhr nachts und nahm in jeder Beziehung einen sehr gelungenen Verlauf. — Das rührige Vergnügungskomitee des Deutschen Gewerbevereins hat dafür Sorge getragen, daß auch in diesem Winterhalbjahre Damen und Herren, die tanzen lernen wollen, hierzu Gelegenheit geboten wird. Der Tanzkursus im Verein beginnt bereits am kommenden Sonnabend um 8 Uhr abends.

§ **Vom Verein der Arbeiter der Bandindustrie.** Am vergangenen Sonnabend abend fand im eigenen Lokale an der Nawrotstraße Nr. 20 eine Versammlung der Mitglieder des professionellen Verbandes der Arbeiter der Bandindustrie statt. Die Versammlung wurde in Anwesenheit von 90 Mitgliedern von Herrn E. Klatt eröffnet. Als Schriftführer fungierte Herr K. Turckiewicz. Aus dem verlesenen Rechenschaftsbericht für Monat October ist ersichtlich, daß die Einnahmen 86 Rbl. 70 Kop. und die Ausgaben 534 Rbl. 4 Kop. betrugen. Das Defizit in der Höhe von 534 Rbl. 4 Kop. entstand infolge der erteilten Unterstützungen an Mitglieder, die durch den Lockout betroffen wurden. Es wurde hierauf über die Angelegenheit der Beendigung des andauernden Lockouts beraten. Man beschloß, Arbeiterdelegierte von den einzelnen Fabriken zu wählen, die mit den Fabrikbesitzern unterhandeln sollen.

r. **Eine außerordentliche Versammlung** findet Mittwoch abend um 8 Uhr im eigenen

Lokale des Deutschen Gewerbevereins, Konstantinerstraße Nr. 4, statt. Dringend eingelad en sind alle Interessenten für eine Ausstellung des heimischen Handwerks und Gewerbes. Auf der Sitzung dürften sehr wichtige Fragen zur Beratung und Beschlußfassung gelangen, weshalb nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch alle diejenigen Herren, die sich für die Ausstellung interessieren, freundschaftlichst willkommen sind.

r. Silberne Hochzeit. Morgen, Mittwoch, begeht der Hauptkassierer der Aktiengesellschaft von Karl Scheibler, Herr Oskar Rinow, mit seiner Gattin Pauline, geb. Meißner, inmitten eines zahlreichen Familien- und Verwandtenkreises das fünfundzwanzigjährige Ehejubiläum. Den zahlreichen Glückwünschen, die dem Jubelpaare aus diesem Anlaß zugehen, gesellen wir auch die unsrigen bei.

r. Vom Verein der Bäcker- und Konditorarbeiter. Wie bekannt, wandten sich seinerzeit die Angestellten der Bäckereien an den Gouverneur mit einer Bitte, in den Bäckereien einen Auszug aus den allgemeinen Vorschriften für die Bäckereibranche auszuhängen, um den Mitgliedern eine zehnstündige Arbeitszeit zuzusichern etc. Die Bitte wurde hierauf bewilligt und in einer Versammlung des Vereins ein Komitee gewählt, daß sich damit befassen soll, zu kontrollieren, ob die Bestimmungen auch eingehalten werden. Aus dem Bericht dieser Kommission ist nun zu ersehen, daß die gesetzliche Arbeitszeit und alle übrigen Bedingungen in allen Bäckereien eingehalten werden. Gegenwärtig beschlossen auch die Arbeiter der Konditoreien, beim Petrikauer Gouverneur vorstellig zu werden, auch für sie einen Auszug aus den allgemeinen Verordnungen abzudrucken und in den Konditoreien auszuhängen. Die Vereinsverwaltung hat bereits eine dementsprechende Bitte an den Gouverneur abgesandt.

r. Administrative Bestrafungen. Der Petrikauer Gouverneur verurteilte wegen Nichterfüllung der Anmeldevorschriften Andrzej und Mojschel Czenstochowski zu je 10 Rbl. oder 5 Tage Polizeiarrest.

x. Im städtischen Hospital für Infektionskrankheiten befanden sich in der Zeit vom 3. bis 10. d. Mts. 13 Pocken- und 26 Scharlachkranke.

Spenden für die St. Matthäikirche. (Eingesandt). Auf der goldenen Hochzeit des Herrn Schmiedemeisters Heinrich Heinemann mitseiner Gattin Anna geb. Eier, wurden durch Frl. Emma Heinemann und Herrn Theodor Heinemann zum Bau der St. Matthäikirche 26 Rbl. 45 Kop. gesammelt. Herzlich danke ich allen lieben Spendern für diese Gabe. Ganz besonders wünsche ich Gottes reichen Segen dem ehrwürdigen Jubelpaare! Mögen demselben von Gott noch viele Jahre in ungetrübten Frieden und Glück beschieden sein! — Die Herren Beamten, Meister, Arbeiter und Arbeiterinnen der Fabrik des Herrn Karl Th. Buhle spendeten zum Bau der St. Matthäikirche 100 Rubel. Bei der Spendensammlung haben sich durch ihre Mühewaltung besonders verdient gemacht die Herren: Krentz, Olschowski und Mantey. Allen verehrten Spendern, wie auch genannten Herren sei hiermit innigster Dank ausgesprochen! — Wie schön, daß jetzt in so vielen Fabriketablissements unserer Kirche gedacht wird! Möchte dies leuchtende Beispiel der Herren Beamten, Meister und Arbeiter unserer Stadt auch alle anderen Kreise veranlassen, energisch und zielbewußt für die Vollendung des Kirchbaues einzutreten!

Pastor J. Dietrich.

Lotterie (ohne Gewähr). Am 1. Ziehungstage der 4. Klasse der 201. Klassenlotterie des Königreichs Polen fielen nachstehende Einsätze auf folgende Nummern:

Rbl. 90 auf Nr.: Nr.:

634 879 1340 2399 4318 6448 6521 6918 7213 8541 8545 8746 8878 9185 10059 11660 12162 12498 12955 13161 15139 15438 16077 16332 17586 17760 17945 19918 20430 20871 21510 21729 21721 22555.

Rbl. 75 auf Nr: Nr.:

11 15 46 80 88 117 49 73 331 82 406 515 75 96 633 65 97 818 76 935.

1805 41 1117 38 41 99 1217 1406 25 26 74 82 91 1500 06 38 69 1603 21 40 50 57 67 93 44 1932.

2030 2105 29 64 68 2281 2323 80 2496 2642 74 2774 77 2801 2982.

3014 96 3135 58 91 3210 37 73 3355 3407 48 94 3503 66 3615 34 78 3748 68.

4080 97 4102 38 66 79 4212 80 4382 99 4542 56 4688 97 98 4706 94 4848 91 4960.

5002 56 77 5118 47 49 69 5207 13 44 74 5315 47 89 5224 5511 17 18 74 5603 12 48 5702 26 65 66 75 5809 18 84 74 5965 67 98.

6017 69 90 6119 84 6213 6326 64 73 6412 33 34 98 6515 43 81 6617 20 6748 55 71 72 79 6823 37 73 6967 93.

7045 54 56 71 74 7220 82 7326 36 7405 84 7635 98 7719 96 7802 03 99 7945 55 65.

8808 09 20 34 47 82 86 87 8456 86 8568 92 8650 8734 79 88 8810 50 58 64.

9006 77 9106 8297 9252 75 9314 25 93 9451 56 67 9588 9604 05 46 9710 17 18 22 9836.

10018 54 10113 34 42 10212 79 88 10311 28 84 60 64 83 10436 45 82 90 10521 55 72 10647 49 58 79 10732 10904 10 19 20 99 11023 97.

11137 11214 42 83 97 11319 43 63 11472 11536 61 75 11607 99 11715 18 38 75 11880 38 59 85 88 11947 67 78 78 81.

12015 12119 68 85 12206 36 94 12320 12415 21 31 37 84 12566 94 12619 58 12716 37 57 12897 12918 50.

13034 13127 76 13205 07 70 99 13368 13413 13524 51 60 61 13618 42 13701 08 74 13139 35 78 87.

14026 65 14107 20 34 62 14294 14403 84 97 14520 32 36 57 14692 14754 14801 22 86 14917.

15019 23 82 15277 98 15328 15421 29 81 15576 15345 76 15726 79 15809 37 45 64 15911 61 92.

16020 47 16119 16266 74 87 16304 39 48 65 16412 72 16501 20 36 63 89 16619 14 69 16710 25 42 55 16819 66 16917 36 62 83.

17116 41 57 70 82 17255 86 17396 17416 27 84 50 54 87 17519 65 95 17618 59 72 84 17735 17951 64 96.

18101 31 47 85 18310 68 90 18477 18508 35 79 18639 18786 18823 18908 10 26 54 84 98.

19010 72 85 19102 24 19323 19475 79 85 19562 94 19666 19735 44 55 10358 99 19313 52 66 77 82.

20011 38 74 96 20120 48 64 20213 14 18 32 98 20324 20415 46 20502 18 28 30 20601 70 20769 76 20392 209_2 29 68.

21003 21 21187 21255 58 65 86 21416 91 21540 21602 46 21758 21842 76 21927 78 81.

22030 61 22138 22324 26 53 98 22513 22676 78 22827 67 74 22932 62.

23020 82 87 23128 34 67 23270 23218 22 26 40 68 23420 84.

---

r. Zdunska-Wola. Feuerbericht. Am Sonntag, den 9. November, brannte gegen 10 Uhr abends die im Dorfe Opjeschin, unweit Zdunska-Wola befindliche Ziegelei des Herrn Filippowski nieder. Die Ziegelei war erst vor 5 Jahren erbaut worden. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

x. Polnisches Theater. Heute abend geht die Komödie „Die wahre Liebe" von Roberto Bracco in Szene.

x. Populäres Theater. Heute abend wird die Operette „Gri-Gri" mit Frl. Horbowska in der Titelrolle aufgeführt.

Telegramme.

Politik.

Amundsens norwegischer Vortrag gestattet.

Berlin, 10. November. Der Minister des Innern hat die Verfügung des Regierungspräsidenten in Schleswig zurückgenommen, durch welchem dem Entdecker des Südpols Roald Amundsen untersagt worden war, in Flensburg einen Vortrag in norwegischer Sprache zu halten. Der Minister des Innern hat dem Regierungspräsidenten telegraphisch die entsprechenden Weisungen zugehen lassen. Die Aufhebung des unverständlichen Verbotes gründet sich juristisch auf eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, wonach der Sprachparagraph des Reichsvereinsgesetzes auf wissenschaftliche und künstlerische Vorträge keine Anwendung finden darf.

Lloyd George über das Wettrüsten.

London, 10. November. Lloyd George hielt in Middlesborough eine Rede, in der er den Entwurf einer städtischen Bodenreform skizzierte und auch auf die Rüstungen zu sprechen kam. Er sagte, es würde besser für Deutschland, England und Frankreich sein, wenn sie ihre Ausgaben für die Rüstungen in die Nordsee werfen würden, als daß sie sie für die fürchterlichen Maschinen und Werkzeuge zur Menschenschlächterei verwenden. Ein Land allein könne das nicht tun, aber alle zusammen könnten es, besonders, wenn sie sich von gewissen Zeitungen freimachen würden. Wenn dieses Geld für soziale Reformen verwendet würde, so würde ein neues England erstehen.

Deutschlands Vermittlerrolle in Athen.

Rom, 10. November. Der „Popolo Romano" stellt fest, daß die deutsche Diplomatie eifrig bemüht ist, Griechenland zum Nachgeben zu bestimmen und sagt dazu: Italien müsse Deutschland für seine kostbare Hilfe dankbar sein, die zweifellos dazu beitragen werde, dem ernstlichen Widerstande der Griechen ein Ende zu machen. Die Consulta habe, so oft es sich um berechtigte Interessen Griechenlands handelte, stets größte Loyalität und Entgegenkommen an den Tag gelegt. Eine aus London datierte Mitteilung der „Tribuna" hebt den vorzüglichen Eindruck hervor, den das Vorgehen Deutschlands in Athen allenthalben gemacht habe. In London denke besonders nach diesem Schritte der deutschen Diplomatie niemand daran, zusammen mit den anderen Ententemächten gegen Deutschland Stellung zu nehmen, das Griechenland wissen ließ, daß die österreichisch-italienische Note eine Sache des ganzen Dreibundes ist. Diese deutliche Haltung Deutschlands habe die internationale Lage zweifellos geklärt. Man hege deshalb in London die Ueberzeugung, daß der Zwischenfall keine weiteren Folgen haben und daß die Grenzregulierung in Südalbanien sofort nach den gerechten Wünschen Italiens und Oesterreichs und entsprechend den unwiderruflichen Beschlüssen der Londoner Konferenz durchgeführt werde.

Eine italienische Expedition nach Fezzan.

Rom, 10. November. Der Kolonialminister Bertolini erklärt, die Besetzung des Gebietes von Fezzan (des innersten Punktes in Tripolitanien) sei durchaus notwendig. Auch Frankreich fordere Italien hierzu auf, da die in Fezzan herrschende Anarchie auch die französischen Besitzungen bedrohe. Ja, Frankreich mache Miene, auf eigene Rechnung gegen Fezzan vorzugehen, falls Italien ablehnen sollte. Die Besetzung Fezzans werde übrigens hauptsächlich durch eingeborene Truppen vorgenommen werden. Von italienischen Soldaten dürften etwa tausend Mann genügen.

Die Auslandsreisen des Königs Alfons.

Madrid, 10. November. König Alfons, der sich in vierzehn Tagen nach Wien begeben und an den Jagden des Erzherzogs Franz Ferdinand teilnehmen wird, wird sodann, einer persönlichen Einladung des Präsidenten Poincaré folgend, nach Paris reisen und sich von da mit der Königin nach England begeben, wo er etwa drei Wochen bleiben wird.

Studentische Demonstrationen.

Prag, 10. November. Dem Beispiele der Wiener Hochschüler, die aus Anlaß der Zustände an der Kunstakademie einen großen Streik beginnen, sind jetzt aus ähnlichen Gründen die Hörer der tschechischen Technischen Hochschule in Prag gefolgt. Zweitausend Hörer beschlossen, bis Mittwoch den Vorlesungen fernzubleiben. Sie verlangten telegraphisch von der Regierung, daß den baulichen Mißständen der Hochschule, in der vor kurzem die Decke eines Hörsaales eingestürzt ist, abgeholfen werde. Nach der Versammlung zogen die Teilnehmer zur Hochschule, wo sie lärmende Kundgebungen veranstalteten. Aus den Hörsälen wurden kleine Gegenstände auf die Wache geworfen, wodurch zwei Wachtleute leicht verletzt wurden. Ein Student erlitt im Gedränge innere Verletzungen. Die Polizei trieb die Demonstranten schließlich auseinander. Drei Studenten wurden verhaftet, später aber wieder freigelassen.

Beschuldigungen gegen den Prager Bürgermeister.

Prag, 10. November. Der aus den verschiedenen Prager Korruptionsaffären bekannte Advokat Dr. Boutschek veröffentlicht einen offenen Brief an den Prager tschechischen Bürgermeister Dr. Grosch, worin er diesen beschuldigt, von der neuesten Bestechungsaffäre beim Ankauf von Grundstücken durch die Stadtgemeinde (wobei Provisionen von 350,000 Kronen an bisher unbekannte Stadtverordnete gezahlt worden sind), gewußt zu haben. B. nehme an, daß der Prager Bürgermeister mehr leichtsinnig als verbrecherisch gehandelt habe und fordert ihn zur Resignation auf, widrigenfalls er auf Grund des in seinen Händen befindlichen Beweismaterials die Strafanzeige gegen ihn erstatten müsse.

Italien und die Türkei.

P. Athen, 10. Nov. Gestern teilten die türkischen Delegierten dem Minister des Aeußern die Beschlüsse ihrer Regierung mit. Augenscheinlich ist die Pforte nicht nur nicht bereit nachzugeben, sie stellt sogar neue Forderungen betreffend die Wakufs, die Zehnten und das Heimatsrecht auf. Der Minister des Aeußern weigerte sich mit den Türken wegen deren neuen Forderungen in Unterhandlungen zu treten und erklärte, sie dem Ministerrate zu unterbreiten.

Japanisches Kommentar des russisch-chinesischen Mongoleivertrages.

P. Tokio, 10. Nov. Die Zeitung „Dsi-Dsi" erklärt den russisch-chinesischen Mongoleivertrag als größten Erfolg der russischen Diplomatie, die vermocht hat, ein so riesiges Territorium dem Einflusse Rußlands zu unterziehen.

Felix Diaz verhaftet.

Havanna, 10. November. Der tätliche Angriff, den in Havanna ein Mexikaner Guerrero auf den von Veracruz eingetroffenen Präsidentschaftskandidaten Felix Diaz unternahm, hat für den Ueberfallenen die unangenehme Folge gehabt, daß er unter der Beschuldigung, seinen Gegner durch einen Schuß verwundet zu haben, verhaftet wurde. Diaz erklärt, er könne sich den Anschlag auf sein Leben nicht erklären. Er habe mit seinen Freunden der Musikkapelle zugehört, als plötzlich das Licht erloschen und der Angriff auf ihn gemacht worden sei. Ein Freund von Diaz, Luisangel Maloe, der während seines Zusammenstoßes mit Mexikanern bei ihm war, ist ebenfalls verhaftet worden. Durch die Verhaftung wird das Dunkel, das über dem blutigen Renkontre schwebt, noch nicht völlig aufgeklärt. Während Diaz' Verhaftung darauf schließen läßt, daß die Behörde von Havanna an einen rein persönlichen Konflikt zwischen den beiden Mexikanern glauben, hält Diaz selbst an der Auffassung fest, daß er das Opfer eines politischen Mordanschlages sein sollte.

Unpolitisches.

Versuchtes Attentat auf einen Eisenbahnzug.

P. Petersburg, 10. November. Am Freitag hörte ein an der Weiche der Eisenbahnlinie Jaroslawl—Wologda arbeitender Artelältester das Geräusch einer auf das Eisenbahngleis geworfener Eisenbahnschiene. Er begab sich mit seinen Arbeitern nach der Richtung des Geräusches und bemerkte zwei Attentäter, die quer über das Bahngleis eine Schiene legten. Die Schiene wurde entfernt und die Attentäter festgenommen und den Behörden übergeben.

Ursache der Katastrophe auf der Moskau-Kasan Eisenbahn.

P. Petersburg, 10. November. Die vom kommandierten Inspektor Meier geleitete Untersuchung zur Ermittelung der Ursache der Katastrophe auf der Station Obrotschnoje—Usowka ergab, daß die Katastrophe infolge zweier auf das Schienengleis gelegten Eisenbahnschienen erfolgte. Die Gesamtzahl der Toten ist 14, die der Schwerverwundeten 9 und der Leichtverwundeten 34 Personen. Die Personalien der Toten konnten noch nicht festgestellt werden.

Bedeutender Brandschaden.

P. Petersburg, 10. November. Auf der Fabrik „Blickhanc und Robinson" brannte das Warenlager nieder. Es wurde ein Schaden von 130,000 Rbl. verursacht.

Preßstrafe.

P. Petersburg, 10. November. Nr. 274 der „Rjetsch" wurde konfisziert. Der Redakteur der Zeitung wird wegen Veröffentlichung des Artikels „Die Herren Geschworenen" zur Verantwortung gezogen werden.

Leibokulist Tichomirow †.

P. Petersburg, 10. Oktober. Leibokulist Tichomirow ist gestorben.

Eine neue Dampferlinie Libau—Bremen.

P. Libau, 10. November. Es wurde eine neue Passagierlinie Libau-Bremen des Baltischen Lloyd eröffnet. Heute fand die feierliche Einweihung des ersten Dampfers.

Die Pest in Japan.

Kobe, 10. November. Hier wurde heute der dritte Pestfall festgestellt.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Petersburg, 10. Nov. (P. T.-A.)

Tendenz: Fonds ruhig. Dividenden schwankend.

Wechselkurs. Check auf London 95.05—. Check auf Berlin 46.35.— Check auf Paris 37.56.

Fonds. 4% Staatsr. $92^{7}/_{8}$. 5% Inn. Staatsanl. 1905 I. Em. $103^{5}/_{8}$. 5% In. Staatsanl. 1906 II. Em. $103^{5}/_{8}$. 5% In. Staatsanl. 1908 105—. $4^{1}/_{2}$% Russ. Staatsanl. 1905 $99^{1}/_{4}$. 5% Russ. Staatsanl. 1906 $102^{2}/_{8}$. $4^{1}/_{2}$% Russ. Staatsanl. 1909 $97^{7}/_{8}$. 4% Pfandbr. d. Ad.-Agr.-B. $88^{7}/_{8}$. $4^{1}/_{2}$ Pfandbr. d. Ad. Agr. B. $90^{5}/_{8}$. 5% Zertif. d. Bauern Ag.-B. $98^{7}/_{8}$. 4% Zertif. d. Bauern-Ag.-B. $89^{1}/_{4}$. $4^{1}/_{2}$% Zertif. d. Bauern-Agr.-B. $90^{1}/_{2}$. 5% Zertif. d. Bauern-Agr.-B. —.—. 5% Inn. Pr.-Anl. I. 1864 $484^{1}/_{2}$. 5% Inn. Präm.-Anl. II. 1866 $371^{1}/_{2}$. 5% Adels-Präm.-Anl. III. 317—. $3^{1}/_{2}$% Pfdbr. d. Ad. Agr. B. $82^{5}/_{8}$. $3^{9}/_{10}$% kons. Obl. t. Austausch g. $4^{1}/_{2}$% Pfdbr. d. russ. gegens. Bod.-Kreditges. 84—.

Aktien der Kommerzbanken. Asow-Don. B. 593—. Wolga-Kama B. 885— Russ. Bank für ausw. Handel 377—. Russ.-Asia B. 239. Petersb. Intern. $495^{1}/_{2}$ Petersb. Disconto- u. Kreditb. 470—. Petersb. Handelsb. 247—. Union-Bank 270—. Rigaer Kommerzbank 257—. Russ. Handels- u. Industr. Bank (Petropari) 338.—.

Akt. der Naphtha-Industrie Ges. Bakuer Naphta-G. 715—. Kaspi-Ges. 3 175. Mantaschew 735. Gebr. Nobel (Pays) 19.275. Nobel neue 983.

Metallurgische Industr. Brjansker Schienenf. 185—. Russ. Ges. Hartmann 255. Kolomnasche Masch.-Fabrik 150—. Nikopol-Mariupoler Ges. 283—. Putil.-Werke 138—. Russ.-Balt. Waggonf. 225— Russ. Lokomotivenbau-Ges. 134—. Sjormowo Ges. f. Eisen- u. Stahlind. 140. Waggon- u. mech. Fabrik „Phönix" $122^{1}/_{2}$ Ges. „Dwigatel" 91.— Donez-Juriew-Ges. 283. Malzew-Werke $318^{1}/_{2}$. Lena-Goldaktien neue 418—. Russisch Gold $73^{1}/_{2}$.

Transport-Gesellschaften. Russ. Transp. Gesellschaft —.—.

Berlin, 10. Nov. Tendenz: fest.

Auszahl. a. Petersb. (Verk.) 215.72.5. Auszahl. a. Petersb. (Kauf.) 215.67.5. Wechself. auf 8 Tage —.— $4^{1}/_{2}$% Anl. 1905 99.50. 4% Staatsr. 1894 —.—. Russ. Kreditb. 215.90. Privatdiskont. $4^{1}/_{2}$.

Paris, 10. Nov. Tendenz: ungleich.

Auszahl. a. Petersb. Minimalpr. 265.25. Auszahl. a. Petersb. Maximumpreis 257.25. 4% Staatsrente 1894 —.— $4^{1}/_{2}$% Russ. Anl. 1909 99.60. 5% Russ. Anleihe 1906 102.50. Privatdiskont. $3^{7}/_{8}$.

London, 10. Nov. Tendenz: ungleich.

5% Russ. Anl. 1906 102—. $4^{1}/_{2}$% Russ. Anleihe 1906 $98^{3}/_{8}$

Amsterdam, 10. Nov.

5% Russ. Anl. 1909 $99^{13}/_{16}$. $4^{1}/_{2}$% Russ. Anl. 1909 —.—

Wien, 10. Nov.

5% Russ. Anl. 1906 102.65.

Am 9. November, vormittags 11 Uhr, ist unser treuer Freund, Herr

Franciszek Michałowicz

nach längerem Leiden verschieden. Wir verlieren in ihm einen treu bewährten Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

05621

Die Meister der Spinnereien der Baumwoll-Manufaktur von „Carl Scheibler".

Warschauer Chemisches Laboratorium
Akt.-G.

empfiehlt der geehrten Kundschaft 05482

Als Neuheiten: PARFUEM **FLIEDER** in Flacons / PARFUEM **TRIUMPH** zu Rbl. 1.—, 2.—, 3.—,

Unübertroffenes **Kölnisches Wasser** in Pfundflaschen Rbl. 1.30

Ausgezeichnete **Ideal-Seife** 30 Kop.

Ueberfettete **Toilette-Blumen-Seife** in 4 Gerüchen ohne Etiquette zu 10 Kop.

Vortreffliche Pfefferminz-Zahnpasta „ODONTINE" in Tuben zu 20 Kop

Verkauf in der eigenen Fabrikniederlage **Petrikauer-Strasse № 69.**

Ausserdem in allen besseren Drogenhandlungen.

Dienstag, den 11. November, um 8½ Uhr.

3. Vortrag

von

Karl Meissner

in der

Aula des deutschen Gymnasiums

über das Thema: 05581

„Deutscher Humor in Wort und Bildkunst".

Eintrittskarten sind abends an der Kasse zu haben. —



05607



Lodzer

Städtisches Schlachthaus

Inżynierska-Straße Nr. 1, Fernsprecher Nr. 46

empfiehlt zu mäßigen Preisen:

Rind- und Kuhhäute, Kalbfelle, Pferdehäute, trockene und gesalzene.

Talg und Schmalz, dampfgeschmolzene für technische Zwecke.

Getrocknetes Blutmehl, als künstliches Düngmittel.

Fleischknochenmehl, als Futter für Fische, Federvieh und Schweine.

Tapezierhaare, desinfizierte, in ausgez. Gattungen u. verschied. Farben

Rohe, feuchte und trockene Borste (Szczecina).

03613



Restaurant „Schützenhaus".

Täglich musikalische Unterhaltung mit Gesangvorträgen von Dienstag, d. 11. Nov. an.

Donnerstag und Sonntag vorzügliche Flaki.

Hochachtungsvoll

4548 **E. Schmidt.**

Schönstes Weihnachtsgeschenk!

Oel-Portraits

nach Photographie, Pastell-, Aquarellbildern nach jeder, auch alten Photographie empfehlen **Maler-Atelier „Rembrandt"**

Breslau, früh. Tauentzienplatz 4. jetzt Tauentzienstraße Nr. 29 pt.

Alte Gemälde werden restauriert. — Prospekte u. Kopien von Anerkennungen höchsten Adels franko und gratis.

07090

„Tip-Top"

Bestes Metallputzmittel. 5627

Meißner Ofen- und Porzellanfabrik

(vorm. C. Teichert), eigene Verkaufsniederlage

Breslau, Gartenstraße Nr. 47

empfiehlt ihre

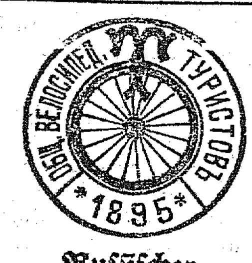
echt Meißner Porzellan-Geschirre für Tafel- und Hausgebrauch mit nebenstehender Fabrikmarke

echt Meißner Chamotte-Kachelöfen (MEISSEN)

zu billigsten Preisen.

00445





Russischer

Touring-Club,

Abteilung Lodz

Dienstag, d. 11. November d. J.

Monats-Sitzung

im neuen Vereinslokale Andrzejastraße Nr. 26.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

05619 der Vorstand.

Breslau, Gutenbergstraße 18/20 Gartenhaus.

Lyzeum S. von Zawadzky
vorm. Höh. Mädchenschule v. Ebertz

Beginn des Wintersemesters 1. Oktober, Sommersemesters 1. April und

Töchterpensionat Spornberger vorm. v. Ebertz.

Das Pensionat bietet schulpflichtigen und erwachsenen jungen Mädchen gemütliches Heim. — Gründliche Ausbildung. Sorgsame Erziehung und Körperpflege. — Freie gesunde Lage. — Ausländerin im Hause. Referenzen und Prospekte d. d. Vorsteherin

04584 **G. Spornberger.**

Erste Heilanstalt der
Spezialärzte

für ambulante Kranke

Petrikauerstraße Nr. 45 (Ecke Zielona), Telephon 30-13.

Inn. u. Nervenkr. **Dr. Schwarzwasser** von 10—11 u. 4½—5½ tägl.

Kinderkrankheiten **Dr. I. Lipschütz** v. 1—2 Beratungsstelle für Mütter.

Frauenkrankheiten **Dr. M. Papierny** von 3—4 täglich.

Chirurg. Krankh. **Dr. M. Kantor** von 2—3 7—8.

Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten **Dr. C. Blum** Montag, Dienst., Mittwoch, Donnerst. 1—2 Freitag, Sonnabend, Sonntag 9—10 morg.

Augen-Krankh. **Dr. B. Donchin** täglich von 9—10 Uhr vormittags.

Haut- und Geschlechtskrankh. **Dr. L. Prybulski** Sonnt., Dienst., Donnerst., Freit. 1½—2½, Montag, Mittwoch, Sonnabend 8—9 abds.

Blut- und Harn-Analysen, Ammenuntersuchung, Pocken-Impfungen. 03530

Konsultation für unbem. Kranke 50 Kop.

Mediko-mech. Institut, Breslau

Salvatorplatz 3/4.

Behandlung von Rückgratsverkrümmungen. Gelenkversteifungen, Folgen von Knochenbrüchen, Rheumatismus, Gicht usw Röntgen-Apparat eigene orthopädische Werkstatt zur Anfertigung von Hessing-Corsetts, Apparaten ꝛc.

Dr. med. Krause.

Ganzjährig geöffnet! Prächtiger Herbst u. Winter!

Sanatorium Hocheppan

Bozen (Südtirol), Station Eppan-Girlan (Mendelbahn).

Moderne Lungenheilanstalt

in herrlicher, sonnenreicher Gegend. Sämtliche physikal.-diätetische Kurbehelfe. Röntgen. Prospekte gratis. 4133

Das Korsett-Atelier

von **N. Kędzierska**, Lodz, Petrikauerstr. Nr. 132, empfiehlt neueste Pariser und Wiener Façons. Bestellungen werden auf Wunsch angefertigt u. Reparaturen entgegengenommen.

05238

Akziseangelegenheiten,

Informationen u. Ratschläge, Bittschriften und Gesuche, Umschreiben von Konzessionen (Разрѣшеніе) und Patente etc werden gewissenhaft und sachgemäß von W. Korotkiewicz, ehem.-Gehilfe der Akzisechefs, erledigt. Glumnastr. Nr 50. Wohnung 20. 2961

Ein Polizeihund

(Dobermann Pintscher) Rüde, mit Rufnamen Lumps, ist abhanden gekommen

Abzugeben gegen Belohnung, Benedykta Nr. 65 3551 12-1

Марія Гаге

потеряла свой паспортъ выданный магистратомъ г. Лодзи.

Нашедшій благоволитъ отдать таковой въ Маг. 2552

Das Arbeitsnachweis-Büro

des

Lodz. Christl. Wohltätigkeitsvereins

Lodz, Wulczanskastraße Nr. 95, — Telephon Nr 23-8,

empfiehlt den Herren Arbeitgebern:

Arbeiter und Arbeiterinnen für alle Fabriksbetriebe, ferner Hof- und Gartenarbeiter, Kutscher, Tag- u. Nachtwächter, Portiers, Diener, Boten, Lehrlinge, Laufburschen, Schreiber, Inkassenten, Verwalter, Expedienten, Kolporteure, Maschinisten, Heizer, Monteure für elektrische Anlagen, Schlosser, Dreher, Tischler, Zimmerleute, Maurer, Gießer, Schmiede u. v. a. **Vermittelung kostenlos.** 02616

Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik

von

Paul Sauer

Lodz, Rozwadowskastr. Nr. 16, Teleph. 24-90, wird unter gleicher Firma von der Witwe

Frau Hedwig Sauer

weitergeführt. Nach wie vor gelangt nur gediegene Ware zum Verkauf und wird das Geschäft nach den alten berühmten Prinzipien der Solidität und strengen Reellität weiter geleitet. 0938

Herausgeber J. Petersilge's Erben

Redakteur: Woldemar Petersilge

Rotations-Schnellpressen-Druck von „J. Petersilge."